Vorgehensmodelle in der Praxis – Industrialisierung der Softwareentwicklung durch strukturierte Vorgehensmodelle?

Vorwort

Die Industrialisierung der Softwareentwicklung ist eines der spannenden Themen dieser Tage, das regelmäßig hitzige Diskussionen hervorruft. Die Fishbowl-Diskussion, die im Rahmen des 5. Workshops „Vorgehensmodelle in der Praxis“ in Leipzig durchgeführt wurde, bestätigte dies erneut. Es zeigt sich insbesondere, unter welch vielfältigen Aspekten dieses Thema diskutiert werden kann:

- Ist die Industrialisierung in der Softwareentwicklung eine Automatisierung, wie sie aus der fertigenden Industrie bekannt ist? Falls ja, was lässt sich überhaupt automatisieren und welchen Stand haben wir hier bereits erreicht?
- Oder ist unter Industrialisierung die organisatorische Veränderung bzw. der Wechsel im Bewusstsein bzgl. der Softwareentwicklung zu verstehen?
- Lässt sich kreative Arbeit überhaupt industrialisieren?
- Wie lassen sich Effizienz und Effektivität in der Softwareentwicklung erhöhen?

In jedem Fall geht es um zentrale Fragestellungen, wie z.B.: Lässt sich die Softwareentwicklung noch weiter „professionalisieren“? Können die Prozesse der Softwareentwicklung noch weiter optimiert, systematisiert und durch Werkzeuge automatisiert werden? Ist dann das Vorgehensmodell das Äquivalent zum Fließband?

Dieser zum sechsten Mal stattfindende Workshop „Vorgehensmodelle in der Praxis“ widmet sich dem Thema: *Unter welchen Bedingungen können Vorgehensmodelle das probate Mittel zur Industrialisierung der Softwareentwicklung sein*? Besonderes Interesse liegt dabei auf den Fragestellungen, ob die heute verfügbaren Vorgehensmodelle bereits eine Reife besitzen, die für die Anforderungen industrieller Softwareentwicklung ausreichend ist. Haben agile Methoden in diesem Spannungsfeld Vorteile gegenüber den klassischen, reichhaltigen Vorgehensmodellen, oder eignen sich letztere durch ihre stärker ausgeprägte Struktur besser? Sind die vielfältigen agilen Ansätze (Scrum, XP, Kaban) eine Gegenbewegung zur Industrialisierung – oder verfolgen Sie nur einen „anderen Weg“ in die gleiche Richtung?

Von besonderem Interesse sind neben Erfahrungen aus dem agilen Umfeld auch Lösungsansätze aus dem Bereich der Standardvorgehensmodelle wie z.B. RUP, Prince2 und V-Modell XT. Aber auch Überlegungen und neue Ansätze zum besseren Verständnis der Industrialisierung bzw. strukturierten Organisation der Softwareentwicklung sind Gegenstand dieses Workshops.

erschienen im Tagungsband der INFORMATIK 2011
Lecture Notes in Informatics, Band P192
ISBN 978-3-88579-286-4
weitere Artikel online:
http://informatik2011.de/519.html

Inhalte des Workshops

In vier ausgewählten Beiträgen werden unterschiedliche Fragestellungen zur aktuellen Entwicklung der Industrialisierung aufgegriffen: Reinhold Thurner befasst sich in seinem Beitrag „Representation of Process Models“ mit der Repräsentation von Vorgehensmodellen, insbesondere unter Berücksichtigung ihres Lebenszyklus. Werkzeuge, z.B. Repositories für Modelle, spielen hierbei eine zentrale Rolle. In ihrem Beitrag „Situational Method Engineering: Ein Rahmenwerk für eine situationsgerechte Auswahl von Entwicklungsmethoden und Vorgehensmodellen“ diskutieren Gregor Engels und Marion Kremer die situationsgerechte und -bedingte Auswahl von Methoden in großen Projekten. Minich et. al befassen sich in ihrem Beitrag „Component Based Development in Systems Integration“ mit der Anwendung komponentenbasierter Entwicklung in Projekten. Abschließend präsentiert Huber Biskup im Beitrag „Jazz – Kreativität jedes einzelnen, Perfektion im Zusammenspiel“ wie Werkzeuge Prozessautomatisierung unterstützen können.

Neben den eingereichten Beiträgen aus Forschung und Praxis beleuchten eingeladene Beiträge verschiedene Aspekte von Vorgehensmodellen. In der ersten Keynote stellt Ralf Kneuper die Frage: „Was ist eigentlich Prozessqualität?“ Ihm zur Seite steht Frank Simon, der in der zweiten Keynote „Essenz von Cloud & Co: IT-Industrialisierung“ die Brücke vom Konzept über den Hype hin zur Realität der Industrialisierung der Softwareentwicklung vervollständigt.

Dem Programmkomitee gehörten folgende Personen an:

Prof. Dr. Dr. h.c. Manfred Broy	TU München
Dr. Jens Calamé	SQS AG, Köln
Prof. Dr. Gerhard Chroust	J. Kepler University Linz
Jan Friedrich	4Soft GmbH, München
Dr. Thomas Greb	freiberuflicher Berater, Bremen
Prof. Dr. Ulrike Hammerschall	FH München
Patrick Keil	TU München
Dr. Marco Kuhrmann	TU München
Dr. Ralf Kneuper	freiberuflicher Berater, Darmstadt
Dr. Christian Lange	BVA/BIT, Köln
Dr. Oliver Linssen	Liantis GmbH & Co. KG
Prof. Dr. Jürgen Münch	Fraunhofer IESE, Kaiserslautern
Prof. Dr. Roland Petrasch	TFH Berlin
Prof. Dr. Andreas Rausch	TU Clausthal
Dr. André Schnackenburg	BIT, Köln

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten des Workshops und der Tagungsleitung vor Ort in Berlin.

Marco Kuhrmann, Patrick Keil, André Schnackenburg und Oliver Linssen